

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- und
Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch
den Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis
für die fünfgehaltene Corvus-
Zeile oder deren Raum 12 Pfg.

Reclamen
vor dem Tagelastender die drei-
gehaltene Zeile oder deren
Raum 30 Pfg.

Nr. 291.

Dienstag, den 11. Dezember 1888.

89. Jahrgang.

Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter.

Aus dem Verlaufe der ersten Beratung des Gesetzesentwurfs, betr. die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter darf man die Zuversicht entnehmen, daß der Entwurf noch in dieser Session zu Stande kommen wird. Dagegen werden die Sozialdemokraten und Deutschfreimüthigen stimmen. Von den letzteren ist es in indeß doch noch zweifelhaft, ob sie alle den schroff ablehnenden Standpunkt des Abg. Schräber einnehmen, der festhält an dem Satz: *Hilf Dir selbst*. Die Mehrheitspartei, die Deutschconservativen, die Reichspartei und die Nationalliberalen, sind auch im Wesentlichen mit der Grundlage der Vorlage einverstanden. Dies gilt insbesondere vom Reichszuschuß, gegen den sich der Redner des Centrums, Abg. Hise erklärte. Dieser hob aber gleichzeitig hervor, daß er nur in seinem Namen spreche. Die Centrumspartei liebt es hergebrachtermaßen nicht, über ihre Stellung zu den einzelnen Vorlagen von vornherein Klarheit zu schaffen. In Bezug auf gewisse Bestimmungen sind die Meinungen innerhalb der einzelnen Fractionen getheilt, so namentlich auch über die wichtige Frage, wer der Träger der Versicherung sein soll, ob die von den Regierungen vorgeschlagene Organisation oder die Berufsgenossenschaften, welche für die Unfallversicherung geschaffen worden sind. Als die Berufsgenossenschaften ins Leben getreten wurden, ging man davon aus, daß dieselben mit Reichthümlichkeit auch andere Aufgaben mit würden übernehmen können, wobei man hauptsächlich an die Alters- und Invalidenversicherung dachte. Ränger, als man Anfangs meinte, hat es gebauert, bevor der Entwurf des Alters- und Invaliditätsgesetzes festgestellt wurde; man hatte eben noch Erfahrungen mit den Berufsgenossenschaften abwarten wollen. Dann entschloß man sich im Vorstadium der Ausarbeitung des Entwurfs, die Berufsgenossenschaften doch als Träger der Versicherung zu nehmen, doch kam man schließlich wieder davon zurück. Man kann es den Regierungen nur Dank wissen, daß sie die Angelegenheit nicht über das Arie brachen, denn die so schaffende Gesetzgebung ist eine neue, es giebt dafür kein Vorbild und Deutschland geht damit den übrigen Culturstaaten voraus. Der Entwurf nimmt bekanntlich territoriale Versicherungsanstalten in Aussicht. Die Nationalliberalen treten für eine Reichsanstalt ein. Das Centrum ist für die Berufsgenossenschaften als Träger auch der neuen Versicherung und auch ein Theil der Kon-

servativen giebt dieser Lösung den Vorzug. Von den letzteren ist aber sicher anzunehmen, daß sie an dieser Frage das Gesetz ebensoviele scheitern lassen werden als an der Frage, ob das in dem Regierungsentwurf vorgeschlagene Versicherungsamt an Stelle des für die Unfallversicherung gewählten Umlageverfahrens gewählt werden soll. Das Centrum verlangt das Umlageverfahren, welches namentlich auch in der Reichspartei entscheidende Vertreter findet. Ob das Dotslassen- oder das Lohnklassenystem bei der Verteilung der Beiträge und Renten gewählt werden soll, ist eine schwierige Frage, die erst in der Commission zum Austrag gebracht werden wird. In dem vorgeschlagenen Verfahren der Beschäftigung der Beiträge wird wohl kaum viel zu ändern sein, da die Regierungsvorlage alle möglichen Varianten enthält, um einen Mißbrauch der Umlageverfahren zu begehen. Zwecklos wird die Vorlage in der Commission aber nach anderer Richtung Ergänzungen erfahren, so in Bezug auf Entscheidung durch die Versicherungspflicht ausbleibenden Personen durch theilweise Bindungen der Beiträge bezw. freiwillige Versicherung in Bezug auf Söhne für Halb- oder nur zeitweilig Invalide u. s. w. Der Commission erwacht eine schwere Aufgabe, die aber, da ja bei den meisten Parteien der gute Wille zur Lösung vorhanden ist, zu einem glücklichen Abschluß kommen werden.

Politische Nachrichten.

* Der Reichstag wird, wie bereits gemeldet, Ende dieser Woche seine Ferien antreten. Es soll u. A. vorher noch das Genossenschaftsgesetz in erster Lesung und der Handelsvertrag mit der Schweiz vollständig erledigt werden. Ob der Schaverei-Antrag des Centrums vor der Vertagung noch zur Verhandlung kommt, steht noch dahin. Bei dem engen Zusammenhang dieses Antrags mit dem Colonialtrage müßte man dieser Verhandlung mit besonderem Interesse entgegensehen. Es scheint aber fast, als ob eben wegen jenes Zusammenhangs der Eier des Centrums für diese Sache bereits erloscht wäre. Die Commission für die Altersversicherungsfrage wird ihre Arbeiten erst nach Neujahr beginnen.

* In dem wider den Geheimrath Professor Gelfen anhängigen Landverwehrsprozess ist dem „Börs. Cour.“ zufolge die Vorunternehmung eben abgeschlossen worden. Jetzt erst wird die Entscheidung darüber getroffen werden, ob eine Anklage erhoben oder von einer solchen Abstand

genommen werden soll. Wie ein anderer Bericht wissen will, steht eine Niederlegung des Prozesses oder provisorische Freilassung des Angeklagten, von der auswärtige Blätter gesprochen, nicht in Aussicht. Die Hauptverhandlung, die überragende Momente in Aussicht stelle, werde voraussichtlich im Frühjahr in Leipzig stattfinden.

* Die „Kieler Zeitung“ veröffentlicht einen Beschluß des Landgerichts vom 6. Dezember, dem zufolge das Strafverfahren gegen den Redakteur Niepa eingestellt ist, nachdem der Antrag auf Verfolgung der „Kieler Zeitung“ wegen Nachdruck des Artikels über die Schlacht von Königgrätz aus dem Tagebuch des Kronprinzen vom Jahre 1866 zurückgezogen wurde.

* Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft theilt heute folgendes Telegramm aus Sansibar mit: Vom 5. bis 7. Dezember haben bei Bagamoyo heftige Kämpfe gegen die Rebellen stattgefunden. Die Rebellen stehen unter der Führung des Arabers Buhairi, welcher auch seiner Zeit den ersten Aufstand bei Bagamoi ins Leben gerufen hat. Unsere Gesellschaft hält den Platz Bagamoyo.

— Ein Wolff'sches Telegramm meldet:

Sansibar, 7. Dezember. Gegen die deutsche Station in Bagamoyo hat ein Angriff der aufständischen Araber stattgefunden, welcher mit Hilfe von Mannschaften des vor Bagamoyo anwesenden Kriegsschiffes „Leipzig“ zurückgeschlagen wurde.

* Wie uns ein Telegramm aus Paris meldet, bestrafe der Kriegsminister Freycinet den Schwiegerohn Boulanger's, Hauptmann Driant, wegen dessen ohne Genehmigung der zuständigen Behörde veröffentlichten militärischen Hochzue zu einmonatlichem Arrest. Boulanger benachrichtigte seine Wähler in den Departements Somme und Charante infanterie, daß er die Wahl im Departement du Nord angenommen habe und dankt für die Unterstützung, welche die drei Departements der Sache der Revolution haben angebehen lassen, die Stunde der allgemeinen Beratung des Volkes nahe sich; einig wie die Boulangeristen seien, könne das Resultat nicht zweifelhaft sein.

Guten Benehmen nach wird die französische Regierung, bevor sie sich in der Panama-Frage schlüssig macht, eine aus hohen Beamten und Juristen bestehende außerordentliche Commission zusammenzutreten lassen, welche sie mit der Prüfung der Frage beauftragt.

Ein Petersburger Telegramm berichtet: Dem Großfürsten Vladimir ist bei seiner jüngsten Anwesenheit in Paris durch den Kriegsminister Freycinet eine mit dem Hebel-Gewehr bewaffnete Infanterie-Kompanie vorgestellt worden. Die Schuß-

„Von Ueberarbeitung“ wollte er sagen: aber er unterdrückte das Wort, als sein Blick das ernste Gesicht des Generalmajors streifte.

„Ihr müßt mich entschuldigen!“ fügte er hastig hinzu.

„Die heiße Luft dieses Raumes beengt mich! Ich darf doch wohl morgen —“

„Gewiß! Wir werden morgen Alle mit einander in den vier Jahreszeiten“ bitteten“ erklärte der Onkel. „Aber was sind das für Geschichten, mein Junge! — Herbe-Bemerkungen — in deinem Alter! Das sind Dinge, von denen vor dreißig oder vierzig Jahren die jungen Leute nichts wußten. Und wenn mit einer der Heutenants in meinem Regiment damit gekommen wäre, so hätte ich ihn ausgelacht. Ist es auch möglich, daß Dich jemand nach Hause begleitet?“

„Durchaus nicht, lieber Onkel, — es ist schon vorüber. Ich bedarf nur einiger Ruhe. Und ich bitte noch einmal, die fatale Störung zu entschuldigen.“

„Sehr fatal — in der That! Ich hatte mich schon darauf gefreut, wie Du der Kleinen da das rebellische Köpfchen zurechtsetzen würdest! Nun — auf morgen also! Du brauchst ja das Kriegsbild nicht erst zu vergraben.“

Obwohl Guido höflich dagegen protestirte, ließ er sich doch nicht nehmen, den jungen Mann bis in das Vestibule hinaus zu begleiten. Als sie von den Damen nicht mehr beobachtet werden konnten, legte er ihm die Hand auf die Schulter und fragte vertraulich:

„Nun — aufrichtig gesprochen! wie gefällt Dir die Kleine?“

„Meine Bekanntschaft mit ihr ist noch so jung, Onkel, und —“

„Ah ha! In Eurem Alter gefällt oder mißfällt man sich auf den ersten Blick. Aber ich will nicht in Dich dringen, wenn Du als angehabender Diplomat zu vorsichtig bist, Dich zu verrathen. Ganz blind bin ich ja trotz meiner Invalidität auch noch nicht, und wenn zwei junge Leute schon in der ersten halben Stunde ihres Bekanntschaftens anfangen, sich zu necken, so weiß ich ungeschmeichelt meiner grauen Haare ganz gut, was das zu bebeden hat. Und das Eine kann ich Dir sagen, Guido: Sie hat das Herz auf dem rechten Fleck und ein Gemüth wie lauter Gold. Dafür will ich mich verbürgen! — Na, und jetzt, gut

12] Gespinnstige Spinnen.

Roman von Reinhold Dittmann.

„In der That“, sagte er, sich hinter eine allgemeine und halb scherzhafte Wendung zurückziehend, „ein allzu richtiger Egoismus bestraft sich überall, — auch in der Liebe.“

Sein Blick begegnete zufällig demjenigen seiner jungen Nachbarin, und in dem geringfügigen, fast verächtlichen Ausdruck ihrer klaren blauen Augen wie in dem leichten Aufzucken ihrer Wimpern lag er deutlich genug die summe Frage:

„Und diese erbärmliche Trivialität ist Alles, was Du zu sagen hast?“

Doch sie hielt es nicht einmal der Mühe werth, sich mit ihrer Erwiderung an ihn zu wenden.

„Ich kann nicht von Verhältnissen sprechen, Papa, in Bezug auf die mir jede Erfahrung fehlt“, sagte sie, ohne Guido anzusehen, „und ich beharre nur dabei, daß nicht die unglückliche Selbstmörderin, sondern Derjenige, welcher ihr feige keine Selbstmörderin, unsere Verachtung verdient. Es ist immer unwürdig und schimpflich für einen Mann, seine Bepredungen uneingelöst zu lassen; doppelt schimpflich, wenn sie einem vertrauensvollen Mädchen angehen waren.“

„So? — Er hätte sie also heirathen sollen, damit unsere alten Familien wieder um eine Theaterprinzessin reicher gewesen wären.“

„Wenn er es ihr gelobt hatte, gewiß! — Und wenn sie ein rechtschaffenes Mädchen war, so konnte sich selbst die vornehme Familie über das Unglück einer solchen Verbindung freuen.“

Hals ärgertlich über die Entdeckung so ungeheuerlicher Anmaßung in dem Köpfchen seiner Pflegetochter, und halb beklüftet durch die unergründeten Entschiedenheit, mit welcher sie dieselben vertrat, schlug der Generalmajor auf den Tisch, daß die Weingläser klirren.

„Das ist ja ein allerliebtestes Glaubensbekenntnis für eine junge Dame Deines Standes!“ rief er. „Welch ein Glück, daß Du ein Mädchen bist; denn sonst müßte man sich wirklich auf hübsche Ueberraschungen gefaßt machen.“

Guido, der mit zusammengepreßten Lippen dagehessen hatte, mischte sich noch einmal in den kleinen Wortwechsel.

„Wenn ich Fräulein von Hanstein richtig verstanden habe, so scheint mir Deine Folgerung nicht ganz korrekt, lieber Onkel! Was dem einen Geschlecht recht ist, muß auch dem anderen billig sein. Sie werden mir das wahr scheinlich gern bekräftigen, mein Fräulein! Halten Sie es nicht für anständig, daß ein junger Mann von guter Herkunft einer Operettensängerin seinen Namen giebt, so können Sie selbst ebensoviele Bedenken tragen, gegebenen Falls einen Trapezkünstler oder einen Circusclown durch Ihre Hand zu beglücken.“

Er hatte abermals jenen Ton ironischer Ueberlegung angeschlagen, welcher Else auf das Tiefste demüthigen sollte, und es steigerte seinen Zorn gegen sie nur noch mehr, daß die beabsichtigte Wirkung ganz und gar ausblieb.

„Ich glaube zwar nicht, daß das ganz logisch ist, Herr von Dopenfeld“, sagte sie, ihm fest in's Gesicht lebend, „und ich überlasse es Ihrem eigenen Geschma, zu entscheiden, ob das Beispiel ein sehr art gemähltes war; die gewünschte Befätigung aber will ich Ihnen trotzdem mit Vergnügen erteilen. Ein Mann, der mich gewinnen wollte, hätte nichts Anderes zu thun, als meine aufrichtige Hochachtung mein unbedingtes Vertrauen zu erwerben. Wäre ihm dies gelungen, so würde ich ihm den Nachweis meines Stammes von Herzen gern erlassen. Das Beispiel des vornehmen Herrn, der bei dem Ende dieser armen Sängerin eine so klägliche Rolle spielt, ist doch wohl ein Beweis dafür, daß der Besitz ruhmreicher Ahnen nicht immer als ausreichende Bürgschaft für Lauterkeit und Ehrenhaftigkeit des Characteres angesehen werden kann.“

Guido sprang auf und stieß seinen Stuhl heftig zurück. Seine Gesichtszüge verzerrten sich, und ihm war, als ob er ersticken müßte.

„Rein Gott, was ist Dir?“ fragte die Tante erschrocken, und er erwiderte stammelnd und mühsam nach Athem ringend!

„Es ist nichts — ein vorübergehender Anfall — eine Herzbeklemmung. Ich habe in der letzten Zeit öfter daran zu leiden. Es ist eine Folge von —“

Ph. Liebenthal & Co.

Billigste
streng feste
Preise.

früher

Siegmund Haagen,

Halle a. S., Markt, Ecke Leipzigerstrasse.

Billigste
streng feste
Preise.

Gardinen, Congressstoffe, Bettdecken, Tischdecken,
Rouleauxstoffe, Plüsch, Sammete, Seidenband, Spitzen,
Seidenstoffe, Tricotailen, Schürzen, Unterröcke, Corsettes, Muffen, Hüllen, Taillentücher,
Tricotagen, Pellerinen, Concerttücher,
Oberhemden, Chemisettes, Shlipse, Taschentücher, Jagdwesten,
Brautschleier, Myrthenkränze, Brauttaschentücher.

Coniante und reelle Bedienung bei streng festen Preisen schützen auch den Nichtkennner vor Uebervorteilung.
Grosse Auswahl, bester renommirtester Fabrikate in allen Artikeln unserer Branche leisten für die Zufriedenstellung eines jeden Käufers Garantie.

Für

Weihnachts-Einkäufe

empfehlen

Schulterkragen für Damen und Kinder 0,50 bis 6,00.

Halbseidene Cachenez	0,25—3,00.	Atlas-Schürzen für Kinder	1,50—2,00.
Reinseidene Herren-Cachenez	1,75—10,00.	Kinderschürzen , neue praktische und schöne Facons, für jedes Alter	0,25—3,00.
Damen-Cachenez , Halbseide	0,10—1,50.	Wirtschaftsschürzen , Rockfacon, in neuen Stoffarten, garantirt waschecht	1,00—3,00.
Damen-Cachenez , reine Seide	0,40—5,00.	Hausschürzen , alteutsche Muster, garantirt waschecht	0,25—1,50.
Wollene Spanische Spitzen-Shawls	0,40—2,25.	Fantasieschürzen , in reicher Auswahl, geschmackvoll ausgeführt	0,50—4,50.
Seidene Spanische Spitzen-Shawls	1,00—10,00.	Schürzen in Woldamast und Cachemir, gewöhnliche und Extra-Grössen	0,75—5,00.
„Neuheit!“ Boas „Neuheit!“ empfehlenswerthes Weihnachtsgeschenk	0,60—4,50.	Unterröcke in Filz, Warp und Velours, richtige Grössen für Damen	1,00—4,00.
Geklöppelte Spitzenfanchons u. Barben schwarz und creme in allen Breiten und Preislagen.		Unterröcke in Tuch, gute Qualitäten, elegante Verzierungen	4,50—10,00.
Jabots aus Spitze, indisch Mull und Crepestoffen	0,40—1,25.	Steppröcke in Zanella und Atlas	5,00—15,00.
Jabots in Seidensurab, Plüsch, modernen Fantasiestoffen in eleganten Cartons aufgemacht	1,50—4,50.	Unterröcke in Wolle, renommirtes Fabrikat	1,50—7,50.
Amihalsbändchen in neuen Arrangements	0,12—0,75.	Camisols für Damen, Herren und Kinder	0,60—4,50.
Haar- u. Busenschleifen , reizende Zusammenstellungen	0,25—1,50.	Normalhemden u. Beinkleider , System Prof. Jäger	2,00—9,00.
Morgenhauben	0,10—3,00.	Jagdwesten , „grossartige Ausw-ht“	2,00—15,00.
Rüschen und Paspel , 200 verschiedene Dessins	0,05—1,00.	Damen- u. Mädchenwesten , gute Wolle	1,00—5,00.
Rüschen-Cartons , enthaltend 5 hübsche moderne Rüschen	0,25—2,00.	Tricotailen , nur reine Wolle, schwarz und couleurt	2,25—7,50.
Elegante Kopfhüllen auf Facon in Wolle, Seide und Fantasiestoffen	2,25—10,00.	Corsetts , erprobte Facons mit kurzen Hüften	1,35—7,50.
Tuch-Capotten , kleidsame Facons	2,25—6,00.	Oberhemden für Herren	2,50—5,00.
Schneehüten	0,50—3,00.	Herrenkragen, Chemisettes, Manschetten , anerkannt gutes Fabrikat zu mässigen Preisen.	
Wollene Taillentücher in grossartiger Auswahl	1,25—9,00.	Herrenshipse	0,10—1,50.
Atlas-Schürzen mit effektvollen Stickereien	1,50—9,00.	Gestickte Hosenträger , Handarbeit	2,25—5,00.
Falle-Schürzen in nur feinen Ausführungen	3,00—10,00.		

Mode! — Spachtel-Jabots. — Mode!

Leinene Taschentücher, eigene Marken, zu Originalpreisen.

Neuheiten in **Kinder-Tricotkleidchen** à Mk. 3,00 bis 9,00.

Zur Ball-Saison:

Ballkleiderstoffe.

Spitzen-Stoffe, 110 otm Mtr. 0,75.
Spitzen-Volants Mtr. 0,30—1,50.
Crêpes glatt und gestreift.
Mousseline, geblümt.

Batist-Roben,
5,75—25,00.

Tüll-Chenille.

Blumen,
Federtuffs, Coiffuren,

Schleifen, Arrangements
Bouquets
0,15—1,00.

Ballfächer.

Ball-Echarpes,

grosse Neuheiten.

Ball-Pellerinen
2,50—6,00.

Ball- und Concerttücher
2,00—10,00.

Ballhandschuhe.

Für den redaktionellen und literarischen Inhalt verantwortlich Julius Mundelt in Halle. — Bildliche Buchdruckerei (H. Kietzmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstrasse 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Hierzu 2 Beilagen.